Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 10 (1881-1882)

Heft: 3

Artikel: Die Glockeninschriften im reformirten Theile des Kantons Bern

Autor: Müscheler-Usteri, Arnold

Vorwort: Vorwort

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Glockeninschriften im reformirten Theile des Kantons Bern.

Gesammelt und erläutert von Dr. Arnold Rüscheler-Usteri in Zürich.

Borwort.

Die nachstehende Sammlung von Glockeninschriften im Kanton Bern wurde als Bestandtheil einer beabsichtigten, die ganze Schweiz umfassenden Arbeit von dem Unterzeichneten im Mai 1876 damit begonnen, daß er ein von dem damaligen Direktor des Kirchenwesens zur Entsprechung empfohlenes Zirkular an sämmtliche Pfarrämter jenes Kantons versandte. Dasselbe hatte einen ziemlich befriedigenden Erfolg, welcher sich durch die nach Verfluß eines Jahres erlassene Mahnung noch steigerte. Die übrig bleibenden Lücken wurden theils durch Vermittlung gefälliger Anverwandter, ganz besonders aber durch die Bemühungen des Herrn Kirchmeier Karl Howald in Bern allmälig ergänzt, so daß mit Ende des Jahres 1880 die Glockeninschriften in den reformirten Kirchen beinahe vollständig vorhanden -waren und der Anfangs 1881 ergangenen Aufforderung des historischen Bereins des Kantons Bern, dieselben in seinem Archiv zu veröffentlichen, Folge gegeben und die Arbeit an Hand genommen werden konnte.

Was den katholischen Jura betrifft, so war es für einmal nicht möglich, die Glockeninschriften desselben ebenfalls zum Drucke gelangen zu lassen, weil aller Anstrengungen ungeachtet erst ungefähr die Hälfte davon bis zur Vollendung dieser Arbeit beigebracht werden konnte. Seit Mitte August 1881 aber hat Herr Dekan und Pfarrer L. Vautreh in Delsberg angefangen, die Inschristen der Glocken des bernischen Jura in der wöchentlich zu Freiburg erscheinenden semaine catholique zu veröffentlichen.

Als Form der Behandlung wurde übereinstimmend mit anderen ähnlichen Arbeiten die Anordnung der Glockeninschriften nach der alphabetischen Reihenfolge der Kirchen gewählt und dieser den ersten Theil bildenden Sammlung in einem zweiten die Ergebnisse beigefügt.

Um die gegenseitigen Beziehungen zwischen den Kirchgebäuden einerseits, sowie den Jahrzahlen und Heiligenbildern der Glocken anderseits zu veranschaulichen, wurden, soweit die Ermittlung mögelich war, die früheren Schutzatrone der Kirchen in der katholischen Zeit, auch die Neubauten in Folge von Zerstörung oder Baufälligkeit angegeben. Die ersteren, nebst Notizen über die älteren Glockengießer, beruhen hauptsächlich auf gefälligen Mittheilungen des Herrn Staatsarchivar Dr. Moritz von Stürler in Bern. Die letztern sind dem Werke von Lohner über die reformirten Kirchen des Kantons Bern entnommen.

Behufs Vermeidung von beständigen Wiederholungen und Abstürzung der nöthigen Verweisungen sind die verschiedenen Größen der Glocken mit römischen Zahlen, wovon I. die schwerste bedeutet, und die einzelnen Glocken selbst mit fortlaufenden arabischen Zissern bezeichnet. — Die Buchstaben der Inschristen bestehen, wo nichtsanderes angegeben ist, aus lateinischen Majuskeln.

Schließlich spricht der Verfasser allen, welche dem mühevollen Zustandekommen dieser Arbeit bereitwilligen Vorschub geleistet haben, seinen besten Dank aus.

Zürich, im Januar 1882.

Arnold Nüscheler-Usteri, Dr. phil.